

INHALTSANGABE

Der Wandel im deutschen sicherheitspolitischen Diskurs: Eine Argumentationsanalyse basierend auf parlamentarischen Debatten über Auslandseinsätze der Bundeswehr

Ni Xiaoshan/Zheng Chunrong

Als Vorbild der „Zivilmacht“ hat Deutschland stets die Notwendigkeit betont, diplomatische Mittel zur sicherheitspolitischen Lösung von Krisen und Konflikten einzusetzen. In den 1990er Jahren, insbesondere nach dem Regierungswechsel im Jahr 1998, wurden die Parameter deutscher Sicherheitspolitik jedoch nicht nur geografisch ausgedehnt, sondern auch funktional als eine „proaktive“ Strategie der „Krisenprävention“ bzw. eine reaktive Strategie des „Krisenmanagements“ umgedeutet, die immer häufiger den Einsatz militärischer Mittel als Ultima Ratio einschloss. Ausgehend von der These, dass sich die aktivere Sicherheitspolitik Deutschlands auch im Diskurs der politischen Eliten widerspiegeln würde, geht die vorliegende Untersuchung diskursanalytisch vor: Die in der parlamentarischen Debatte zum ersten Auslandseinsatz der Bundeswehr in der jeweiligen Periode verwendeten Topoi sowie diejenigen in Schröders Regierungserklärung zur Nicht-Beteiligung im Irakkrieg und relevanten parlamentarischen Anträgen werden definiert, klassifiziert, miteinander verglichen und untersucht. Dabei lässt sich eine Transformation des Rollenverständnisses im deutschen Diskurs der Sicherheitspolitik feststellen: Der Schrödersche „Reflective Practitioner“ ist dem „Interest Seeker“ der Merkel-Zeit gewichen. In diesem Prozess entschied sich Deutschland auf Grund der historischen Erfahrungen und Lehren für eine Übergangsidealität des „Servant Leader“. Zusammen mit dem Wandel im Sicherheitsdiskurs der deutschen politischen Eliten betrachtet kann davon ausgegangen werden, dass sich die sicherheitspolitischen Maßnahmen Deutschlands noch weiter verstärken. Dies führt jedoch nicht unbedingt zu einer Neupositionierung Deutschlands als „Zivilmacht“. Die Veränderung deutscher Sicherheitspolitik erfolgt weiterhin prozedural.

Eine vergleichende Untersuchung zur Asylpolitik in Großbritannien und Deutschland

Tian Ye

Entwicklungsgeschichtlich betrachtet verlief die Asylpolitik in Großbritannien und Deutschland nach einem ähnlichen Prozess: Die anfänglichen lockeren Regelungen werden strenger. Um die Zahl der ins Land einreisenden Flüchtlinge zu reduzieren, greifen beide Länder zu ähnlichen Maßnahmen einschließlich des vereinfachten Asylverfahrens, neuer Definierung der sicheren Herkunftsländer und der sicheren Drittstaaten. Doch wesentliche Unterschiede bestehen zwischen den Asylpolitiken beider Länder, die sich aus den unterschiedlichen Geschichten, Kulturen und Gegebenheiten ergeben. Zum einen sind die Maßstäbe zur Anerkennung des Asyls in Großbritannien höher als in Deutschland; zum anderen unterscheiden sich die Asylpolitiken in Bezug auf die Kontrolle der Flüchtlinge, das Verfahren der Politikanpassung und die Ergebnisse. Im Großen und Ganzen zeigt sich die deutsche Asylpolitik inklusiver als die britische. Die Unterschiede liegen in den jeweiligen Gegebenheiten beider Länder, den Eigenschaften beider Völker und den Modellen der gesellschaftlichen Governance begründet.

Einige Überlegungen zur EU-Strategie zur Bekämpfung des terroristischen Radikalismus

Wang Yan

Für die meisten europäischen Länder stellt der Terrorismus keine Fremderscheinung dar. Dagegen sind aber die mit dem Terrorismus in engen Verbindungen stehenden Radikalisierung und Rekrutierungsaktivitäten, die erst Anfang dieses Jahrhunderts zum Erscheinen kamen. Sich dieser Herausforderung stellend, hat die EU eine Strategie zur Bekämpfung des terroristischen Radikalismus entwickelt und vervollständigt. Strukturell ist ein umfassendes System mit den spezifischen Strategiepapieren

entstanden, die von zusammenhängenden Dokumenten auf unterschiedlichen Ebenen und Gebieten unterstützt werden. Inhaltlich werden dadurch folgende Politikfelder abgedeckt: innere Sicherheit, Medien, Kultur und Bildung, Integration, auswärtige Zusammenarbeit etc.. Als treibende Kraft für die strategische Entwicklung erweisen sich die EU-Institutionen. Diese Strategie hat sich trotz der vielfältigen Herausforderungen zum Kernpunkt in der Terrorismusprävention der EU und zu einer wichtigen Stütze zur Bekämpfung des Terrorismus entwickelt.

**Die Geschichte des Finanzierungssystems der gesetzlichen
Rentenversicherung in Deutschland und deren Reflexionen:
Ein Vergleich zwischen Umlageverfahren und Fondssystem**

Hu Chuanning

Geschichtlich betrachtet wurde sowohl das Umlageverfahren als auch das Fondssystem zuerst in Deutschland eingeführt, wo auch die moderne Sozialversicherung entstand. Deutschland ist auch das erste Land, das den Wechsel vom Fondssystem zum Umlageverfahren absolviert hat. Ein geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung des Finanzierungssystems der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland zeigt, dass ein enger innerer Zusammenhang zwischen dem Finanzierungssystem sowie dem Realisierungsgrad des Solidaritätsprinzips und des Subsidiaritätsprinzips einerseits besteht. Andererseits hängt das Finanzierungssystem stark vom Verständnis des Gesetzgebers in Bezug auf die Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft ab. Die Erkenntnis aus der geschichtlichen Untersuchung des Finanzierungssystems der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland soll sein, dass sich das Umlageverfahren weiterhin für die Finanzierung der chinesischen Basisrentenversicherung empfiehlt.

**Die Wahlprüfung im Deutschen Bundestag:
Ein Mechanismus zum Bestandsschutz des Parlaments**

Qin Jing

Die Wahlprüfung bezieht sich auf den Mechanismus zur Überprüfung der Rechtmäßigkeit und Gültigkeit der Wahlen, der im Wahlprozess einschließlich der Wahlvorbereitung, des Wahlverfahrens, der Stimmenzählung sowie der Zuteilung der Sitze im Parlament etc. zum Einsatz kommt. In den demokratisch verfassten Ländern werden die Wahlprüfungen von einer Kommission im Parlament oder vom Gericht durchgeführt. Deutschland hingegen entscheidet sich für ein hybrides Modell, das zunächst vom Bundestag und abschließend vom Bundesverfassungsgericht verantwortet wird. In den vergangenen mehr als sechs Jahrzehnten gibt es keinen einzigen Fall von den Tausenden von Wahlbeschwerden und mehr als zweihundert Wahlprüfungsanträgen auf der Bundesebene, wodurch das Wahlergebnis erfolgreich herausgefordert und eine Wahlwiederholung in einem bestimmten Wahlkreis erzwungen wurde. Dass die deutschen Bundestagswahlen mit mehr als sechzig Millionen Wählern solchen Überprüfungen standhalten konnten, steht in engem Zusammenhang mit der konservativ orientierten Pfadentscheidung für den Bestandsschutz der aus einer Wahl hervorgegangenen Volksvertretung.

**Die Perspektive des Völkerrechts und des EU-Rechts
auf die Rechtswirkung von EU-Außenabkommen**

Zhang Cheng

Die verschiedenen Rechtsquellen des EU-Rechts können in unterschiedliche hierarchische Ebenen und Geltungsbereiche unterteilt werden. Die Rechtsgrundlage für die Rechtswirkung von EU-Außenabkommen ergibt sich aus dem völkerrechtlichen Grundsatz des *Pacta sunt servanda* und den Bestimmungen des EU-Rechts selbst. Deswegen beziehen die EU-Außenabkommen ihre Rechtswirkung aus zwei unterschiedlichen Dimensionen des Völkerrechts und des EU-Rechts. Aus der

Perspektive des Völkerrechts beinhaltet die Rechtswirkung der EU-Außenabkommen zweierlei: erstens die Anwendungsbereiche der EU-Außenabkommen und ihre Verbindlichkeit, einschließlich der zeitlichen und räumlichen Wirksamkeit; zweitens die unmittelbare Wirkung und die höchste Wirkung der EU-Außenabkommen. Aus der Perspektive des EU-Rechts zeigt sich die Rechtswirkung der EU-Außenabkommen darin, dass sie integrale Bestandteile des EU-Rechts und des Mechanismus der gerichtlichen Überprüfung des EU-Rechts sind. Um demnächst die interne Integration und konkrete Fortentwicklung der Externalisierung der Persönlichkeit des Völkerrechts zu verstärken, muss der Gerichtshof der Europäischen Union in der Judikative aktiver wirken. Auch die politischen Willen der Mitgliedstaaten der EU sind zu bewerten. Somit lässt sich die mögliche Funktionserweiterung der künftigen EU-Außenabkommen ermitteln.

**Jean Pauls durch den Kosmopolitismus bedingte Liebe
zu Deutschland in seinen vier publizistischen Schriften**

Zhao Leilian

Der deutsche Erzählmeister Jean Paul hat mehrere humoristische Romane und die erste theoretische Schrift über Humor in Deutschland verfasst. Während der Zeit Napoleons wandte sich Jean Paul der Zukunft Deutschlands zu. Er hält am Inklusionsnationalismus fest. Im Gegensatz zum engstirnigen und vom Hass gegen Frankreich geprägten Patriotismus ist seine Liebe zu Deutschland bedingt durch den Kosmopolitismus. Diese Haltung kommt hauptsächlich in seinen vier publizistischen Schriften *Friedens-Predigt an Deutschland*, *Dämmerungen für Deutschland*, *Mars' und Phöbus' Thronwechsel* sowie *Politische Fastenpredigten während Deutschlands Marterwoche* zum Ausdruck. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf die Analyse seiner Liebe zu Deutschland und seiner kosmopolitischen Haltung anhand der oben erwähnten Texte im zeitgenössischen Kontext.

**Das Image der Überseechinesen in deutschen Filmen:
Eine Analyse der narrativen Muster und Rollentypen**

Zhou Haixia

In den letzten dreißig Jahren beruht die Konstruktion des Bildes der Überseechinesen in deutschen Filmen auf sieben narrativen Mustern, nämlich: chinesische Küche und Hundefleisch, Chinarestaurants und Kriminalität unter Chinesen, illegale Zuwanderung und Schwarzarbeit, die kriminelle chinesische Mafia, Know-how-Klau und Spionage, China als Chance und Krisen für die deutschen KMUs sowie die Tigermutter-Erziehung. Entsprechend bilden Chinarestaurantbesitzer und das Personal, illegale Zuwanderer und Schwarzarbeiter, chinesische Mafiosi, Spione und Diplomaten, Unternehmer, Dolmetscher sowie Studenten die wichtigsten Filmrollen. Daraus lässt sich die Strategien erschließen, welche die deutsche Filmindustrie beim Konstruieren des Bildes von Überseechinesen grundsätzlich anwendet, um diese als Probleme negativ bzw. erniedrigend darzustellen und letztendlich durch die deutsche Gesellschaft zu disziplinieren. Das Bild der Überseechinesen ist es eines passiven Fremden, der aus dem Rahmen der deutschen Mainstream-Ideologie fällt und dadurch marginalisiert wird. Angesichts dieser Situation besteht Handlungsbedarf für China. Insbesondere sollten chinesische Filme größeren Kreisen bekannt gemacht werden. Konkrete Maßnahmen könnten sein: Filme über Überseechinesen- und Chinageschichten aus der chinesischen Perspektive zu produzieren, umfassende Kommunikationsstrategien speziell in Bezug auf Deutschland zu entwickeln, deutsche Schauspieler chinesischer Herkunft zu engagieren und Koproduktionen mit der deutschen Medienindustrie zu fördern.